

# Mindeststandards für Förderprojekte für Geflüchtete an Schweizer Hochschulen

## Ausgangslage

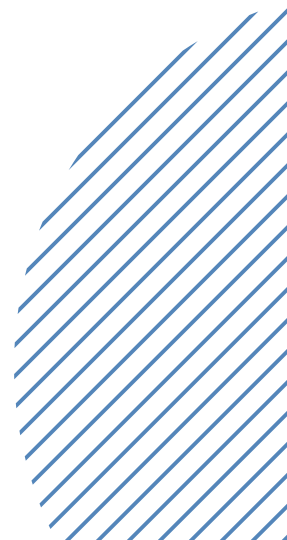
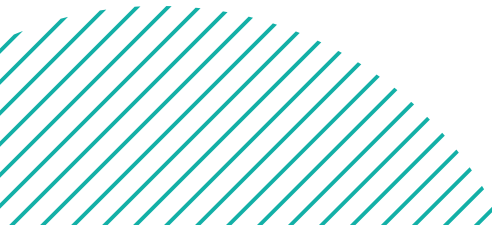
Hochqualifizierte Geflüchtete stehen vor grossen sprachlichen, administrativen und finanziellen Hürden, wenn sie ein Studium in der Schweiz aufnehmen oder fortführen möchten. Hochschulen sind für qualifizierte Geflüchtete nur effektiv zugänglich, wenn zielgerichtete Förder- und Vorbereitungsmaßnahmen angeboten werden, alternative Zulassungsverfahren bestehen und eine interinstitutionelle Zusammenarbeit vorhanden ist.

Schweizweit unterstützen mittlerweile 30 spezifische Förderprojekte an Schweizer Hochschulen Geflüchtete, diese Hürden zu überwinden, indem sie ihnen die Möglichkeit bieten, sich auf ein reguläres Studium vorzubereiten. Die Förderprojekte sind unterschiedlich aufgebaut. Einige sind als Schnupperprogramme oder Anlaufstelle, andere als Brückenangebote konzipiert. Auch unterscheiden sie sich stark im Ausmass ihrer Unterstützungsangebote sowie im Grad ihrer Vernetzung, dem Austausch und der Zusammenarbeit mit anderen Förderprojekten an Hochschulen sowie mit relevanten kantonalen Behörden (Integrations-, Sozial-, und Bildungsbehörden) und NGOs aus dem Asyl- und Integrationsbereich.

Daher hat Perspektiven – Studium zur Kategorisierung von Förderprojekten Mindeststandards als Qualitätskriterien definiert. Das Ziel von Perspektiven – Studium ist es, dass alle Förderangebote an Hochschulen diese Mindeststandards schrittweise einführen.

## Qualitätskriterien für Förderprojekte: Die Etablierung von Mindeststandards

Was genau ist der Mehrwert von Mindeststandards? Die Einhaltung der nachfolgenden Mindeststandards beeinflusst die Erfolgchancen der Teilnehmenden in Förderprojekten und im anschliessenden Studium sowie auch die Nachhaltigkeit von Projekten als Ganzes:

- Sie tragen durch eine bessere Vorbereitung der Geflüchteten zu einem leichteren Übergang ins reguläre Studium bei und steigern die Erfolgchancen während des Studiums.
  - Sie fördern die Integration im Studienalltag. Dies steigert das Wohlbefinden der Teilnehmenden und erhöht somit ihre Leistungsfähigkeit.
  - Sie verbessern die Anschlussmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt nach dem Studium bzw. eröffnen neue Bildungswege.
  - Durch eine breite Akzeptanz können die Mindeststandards als Argument bei der Legitimation für die Förderung gegenüber Geldgebenden dienen.
  - Sie erlauben die Vergleichbarkeit und die Analyse der verschiedenen Förderangebote an Schweizer Hochschulen.
- 
- 

## Die Mindeststandards

### **Gasthörer\*innen Zugang: Teilnehmende haben die Möglichkeit akademische Veranstaltungen (als Gasthörer\*ende) zu besuchen**

Studieninteressierte Personen mit Fluchthintergrund haben ihre Bildungserfahrung in einem anderen Bildungssystem gesammelt. Ihre Erfahrungen und Erwartungen decken sich nicht immer mit der Realität an Schweizer Hochschulen. Umso wichtiger ist die Möglichkeit eines Realitäts-Checks. Dies kann durch den Hochschulbesuch als Gasthörer\*in erfolgen.

Der Gasthörer\*innen Zugang ist die Basis der Förderprojekte für Geflüchtete. So haben viele Hochschulen mit studentischen Projekten gestartet, die in einem ersten Schritt diesen Zugang ermöglichten (z.B. der Offene Hörsaal Basel und Bern).

Idealerweise können die Teilnehmenden vollumfänglich teilnehmen, also ebenfalls sämtliche Leistungsnachweise wie Präsentationen, Arbeiten oder Prüfungen absolvieren.

Dies bringt folgenden Mehrwert:

- Als Gasthörer\*in kann die studieninteressierte Person die jeweilige Studienrichtung kennenlernen und besser abschätzen, ob diese tatsächlich mit ihren Vorstellungen übereinstimmt.
- Durch die aktive Teilnahme kann die Person testen, inwiefern ihre sprachlichen, fachlichen und analytischen Kompetenzen den Anforderungen eines Studiums entsprechen.
- Idealerweise können bereits ECTS-Punkte gesammelt und bei einer anschliessenden Zulassung zum Studium angerechnet werden. Dies reduziert den Druck zum Studienbeginn.

### **Capacity Building Kurse: Den Teilnehmenden steht ein breites Kursangebot zur Verfügung**

Geflüchtete Studierende bringen einen anderen Bildungshintergrund mit, auch liegt bei vielen das Gymnasium oder das Studium schon länger zurück und sie streben ein Studium in einer Fremdsprache an. Damit dies gelingen kann, ist die Auffrischung von bestehendem Wissen und die Vermittlung von weiteren Kompetenzen zentral. Wichtig sind dabei:

- Sprachkurse der Unterrichtssprache: Diese Kurse sollen auf die Sprachnutzung auf akademischem Niveau ausgelegt sein und ebenfalls das wissenschaftliche Schreiben beinhalten. Da viel Unterrichtsliteratur in Englisch ist, sind zudem Englischkurse als Option sinnvoll.
- Methodenkurse, Lern- & Präsentationstechniken: Diese Module unterstützen die Teilnehmenden dabei, sich den Lernstoff anzueignen und wiedergeben zu können.
- IT-Kurse: Dadurch erarbeiten die Teilnehmenden die nötigen Kompetenzen, um für das Studium und eine allfällige Arbeitsstelle die gängigen IT-Programme nutzen zu können.
- Spezifische Fächer: Im Hinblick auf die gewünschte Studienrichtung sind Mathematik, Physik oder weiteres als Auffrischung zentral, um für ein anschliessendes Studium die nötige Basis zu haben.
- CV & Bewerbungskurse: Um neben dem Studium oder im Anschluss daran eine Stelle zu finden, benötigen Geflüchtete die entsprechenden Kenntnisse für die Bewerbungsprozesse in der Schweiz.

## **Mentoring / Coaching: Die Teilnehmenden werden durch Mentoring- und Coaching-Programme begleitet**

Zu Beginn fühlen sich viele Geflüchtete im Hochschulalltag überfordert und allein. Eine wichtige Stütze können Mentoring- und Coaching-Angebote bieten:

- Studentische Mentor\*innen erleichtern für geflüchtete Studierende den Einstieg in den Hochschulalltag. Dabei können alltägliche Orientierungsfragen geklärt und der sprachliche und soziale Austausch gefördert werden. Idealerweise studieren Mentor\*innen in derselben Fachrichtung, jedoch auf höherer Stufe.
- Wichtig ist, dass studentische Mentor\*innen unter den Hochschulmitarbeitenden eine Ansprechperson haben, sich bei Schwierigkeiten austauschen können und in Form von Workshops Unterstützung erhalten.
- Mentor\*innen stehen den Teilnehmenden der Förderprojekte für diverse Fragen zur Verfügung und können daher für die Hochschulmitarbeitenden eine grosse Entlastung bedeuten. Entsprechend ist die Wertschätzung ihres Engagements wichtig, beispielsweise durch die Vergabe von ECTS. Diese Begleitung und Wertschätzung fördern die Verbindlichkeit des Engagements.
- Ergänzend oder alternativ kann ein Coaching durch eine hochschulinterne Stelle die Orientierung und fachliche Begleitung im Studienalltag fördern. Ideal ist ein Zusammenspiel zwischen Mentoring – Coaching.
- Durch die Unterstützung von Mentor\*innen und Coaches kann vielen Unsicherheiten begegnet werden, der Einstieg erleichtert und die Motivation gefördert werden. Auch für die Mentor\*innen selbst kann dieser Austausch eine grosse Bereicherung bedeuten.

## **Unterstützung im Zulassungsverfahren: Die Teilnehmenden werden im Zulassungsverfahren und / oder bei der Suche nach Anschlusslösungen unterstützt**

Das Ziel der Förderprojekte für Geflüchtete an Schweizer Hochschulen ist es, den Teilnehmenden den Hochschulalltag näher zu bringen, ihre Kompetenzen zu stärken und einen Übertritt in ein reguläres Studium zu erleichtern. Idealerweise sind die Förderprojekte als Brückenangebote konzipiert, so dass bei einem erfolgreichen Bestehen eine direkte Zulassung zum Studium möglich ist. Ist dies nicht der Fall, ist Folgendes wichtig:

- Muss für eine Zulassung eine spezifische Prüfung absolviert werden, ist es essenziell, dass die entsprechenden Informationen gut auffindbar und verständlich sind und Unterstützung für die Prüfungsvorbereitung geboten wird.
- Falls keine alternative Zulassungsmöglichkeit besteht, ist die Unterstützung beim regulären Zulassungsverfahren bedeutsam. Dies ist insbesondere wichtig, da Geflüchtete fluchtbedingt nicht immer die nötigen Dokumente vorweisen können und entsprechend Lösungen im Einzelfall gefunden werden müssen.
- Erweist sich eine Zulassung zum Studium aufgrund nicht-anerkannter Vorbildung als unmöglich, kann dies zu Enttäuschung und Frust führen. Umso wichtiger ist es in diesen Fällen, mögliche Alternativen aufzuzeigen. Oft fehlt den Geflüchteten/ Migrant\*innen das Wissen über das Schweizer Bildungssystem, so dass es hilfreich sein kann, die Möglichkeiten von Lehrstellen, Berufsmatura und Studium auf dem zweiten Bildungsweg zu erläutern und so eine neue Perspektive zu geben.

- Will oder muss die teilnehmende Person das Förderprojektes abrechnen und den direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt versuchen, braucht es Hilfestellung bei der Stellensuche. Dies kann direkt durch die Projekte erfolgen oder durch den Verweis auf bestehende Angebote an der Hochschule (Career Center etc.) oder bei externen Anbietenden.

### **Vernetzung und Austausch: Die Förderprojekte sind untereinander vernetzt und im Austausch mit kantonalen Integrationsdiensten sowie mit NGOs, die im Asyl- und Integrationsbereich tätig sind.**

Für die kontinuierliche Verbesserung der Angebote für Geflüchtete an Schweizer Hochschulen ist die Nutzung von Synergien und der regelmässige Austausch für Förderprojekte zentral. Dies bezieht sich insbesondere auf zwei Ebenen:

1. Die Vernetzung der Förderprojekte für Geflüchtete an Hochschulen untereinander erlaubt es, voneinander zu lernen und eigene Angebote durch bereits anderswo erprobte Elemente zu bereichern.
2. Der Austausch mit den kantonalen Integrationsdiensten und mit NGOs, die im Asyl- und Integrationsbereich tätig sind. Diese Austausche erfüllen drei Funktionen:

- Fachpersonen, die mit dem Zielpublikum in Kontakt stehen werden über die Förderprojekte informiert und können studieninteressierte Geflüchtete daran verweisen.
- Der regelmässige Austausch mit Integrationsdiensten dient der laufenden Evaluierung des Projekts und ermöglicht es, das Angebot besser an die jeweiligen lokalen Bedürfnisse anpassen zu können.
- Im Einzelfall kann mit der zuständigen Integrationsbehörde die Unterstützung abgesprochen und gemeinsam Lösungen für die Finanzierung der Teilnahme wie auch die Übernahme der anfallenden Lebens- und studienrelevanten Kosten gefunden werden.

### **Beratung, Begleitung und Vernetzung**

Trotz den unternommenen Bestrebungen der Hochschulen für eine bessere Integration von Geflüchteten fehlen in vielen Förderprojekten die Mindeststandards wie auch das Knowhow und die Ressourcen, um eine langfristige Verankerung des Angebots in den Institutionen selbst und in den Kantonen zu erreichen.

Seit 2016 Perspektiven – Studium berät und unterstützt lokale Förderprojekte für Geflüchtete an Schweizer Hochschulen beim Aufbau und der Weiterentwicklung ihrer Strukturen und Angebote sowie beim Prozess der Verstetigung. Entsprechend verfügt Perspektiven – Studium über ein breites Wissen zum Hochschulzugang für Geflüchtete und wichtige Kontakte in den Bereichen Hochschulbildung und Integration. Das Team unterstützt Förderprojekte durch den Austausch von Best Practices, beim Netzwerkaufbau mit relevanten Stakeholdern auf kantonaler und nationaler Ebene sowie bei der Sensibilisierungs- und der (hochschul-) politischen Lobbyarbeit.

Gerne stehen wir den einzelnen Hochschulen beratend zur Seite. Die Begleitung ist kostenlos. Bitte melden Sie sich bei uns!

### **Kontakt und weitere Informationen**

Allgemeine Anfragen: [perspektiven-studium@vss-unes.ch](mailto:perspektiven-studium@vss-unes.ch)

Webseite: [www.perspektiven-studium.ch](http://www.perspektiven-studium.ch)